

Heine, Heinrich: Vi (1827)

1 Als ich, auf der Reise, zufällig
2 Meines Liebchens Familie fand,
3 Schwesterchen, Vater und Mutter,
4 Sie haben mich freudig erkannt.

5 Sie fragten nach meinem Befinden,
6 Und sagten selber sogleich:
7 Ich hätte mich gar nicht verändert,
8 Nur mein Gesicht sey bleich.

9 Ich fragte nach Muhmen und Basen,
10 Nach manchem langweil'gen Gesell'n,
11 Und nach dem kleinen Hündchen,
12 Mit seinem sanften Bell'n.

13 Auch nach der vermählten Geliebten
14 Fragte ich nebenbei;
15 Und freundlich gab man zur Antwort:
16 Daß sie in den Wochen sey.

17 Und freundlich gratulirt' ich,
18 Und lispelte liebevoll:
19 Daß man sie von mir recht herzlich
20 Viel tausendmal grüßen soll.

21 Schwesterchen rief dazwischen:
22 Das Hündchen, sant und klein,
23 Ist groß und toll geworden,
24 Und ward ertränkt, im Rhein.

25 Die Kleine gleicht der Geliebten,
26 Besonders, wenn sie lacht;
27 Sie hat dieselben Augen,

28 Die mich so elend gemacht.

(Textopus: Vi. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10449>)